

*Thestor*; bei den Nachtfaltern *Ino*, *Aglaope*, *Aglia*, bei den Spannern *Timandra* (selten ist die Bildung von modernen Namen, z. B. *Roeselia*, die sich bei den Artnamen viel häufiger findet), die zweite, größere Gruppe bezieht sich auf die Raupe, und zwar entweder auf ihre Schädlichkeit, so *Panolis*, *Porthesia*, Zerstörerin, oder auf die Nahrung derselben, so *Boletobia*, in Pilzen lebend, *Bryophila*, Moosfreundin, oder auf den Ort des Vorkommens, z. B. *Agrotis*, *Agrophila*, die Äcker bevorzugend, *Rhegmatochila*, die Felsritzen liebend, *Dianthoecia*, *Phragmatoecia*, *Hydroecia* in Nelken, Rohr, am Wasser lebend, *Helotropha*, im Sumpfe ihrer Nahrung nachgehend; ferner ist eine gewisse Anzahl von Namen mit dem griechischen Worte kampe, Raupe, zusammengesetzt: *Calocampa*, Schön-, *Cnethocampa*, Brenn-, *Hybocampa*, Buckel-, *Lasiocampa*, Haar-, *Lithocampa*, Stein-, *Metrocampa*, Spanner-, *Taeniocampa*, Streifen-, *Toxocampa*, Bogen-, *Hylocampa*, Holzraupe. Weit häufiger sind die Gattungsnamen, welche sich auf den entwickelten Falter beziehen, die also eine dritte Gruppe bilden, und zwar beziehen sie sich theils auf den Geschlechtsdimorphismus (*Heterogenes*, *Heterogynis*) und auf die Trägheit der Weiber (*Ocnogyna*), theils auf die Färbung: *Pericallia* (sehr schön), *Catocala* (unten schön), *Leucoma*, *Leucania*, *Leucophasia* (weiß), *Jaspidea* (grün), *Xylina* (holzfarbig), *Penthophora* (Trauerträger, schwarz), *Fumea* (rauchgrau), *Aporia* (der Schuppen ermangelnd), *Polyommatus* (mit vielen Augen); ferner auf die Gestalt der Flügel: *Anisopteryx* (mit ungleichen), *Platypteryx* (mit breiten), *Urapteryx* (mit geschwärtzten), *Gonopteryx* und *Pterogon* (mit eckigen), *Lophopteryx* (mit buschigen

Flügeln), *Scoliopteryx* (Krummflügler, nicht aber, wie Hofmann meint, wegen des sichelförmig ausgeschnittenen Saums der Vorderflügel, sondern wegen der auffälligen, hohlen Haltung derselben). Auf den Ort des Vorkommens spielen an *Nemeobius*, *Nemeophila*, *Nemoria* (in Wald und Hain vorkommend), auf die Zeit des Fluges, *Cheimatobia* und *Hibernia* (im Winter fliegend), *Deilephila* (des Abends schwärmend), *Talpocharis* und *Hemerophila* (an warmen Tagen vorkommend), während die Gattungen *Heliophobus* und *Miselia* das Licht des Tages scheuen. Rein poetischer Natur sind Bezeichnungen, wie *Anthocharis*, *Anthophila* (Blumenfreundin), während *Acherontia* und *Erebica* mit der Unterwelt — ersterer wegen des Totenkopfes, letztere Gattung wegen der schwarzen Farbe — zu thun haben. Bei weitem am häufigsten sind selbstverständlich die Namen, die sich auf irgend eine Eigentümlichkeit der zur Gattung gehörigen Falter beziehen; so bedeutet *Crateronyx* mit starker Krallen, *Dasychira*, *Eriopus* Wollfuß, *Gastropacha*, *Megasoma* Dickbauch, *Lobophora* Lappentträger, *Macroglossa* Langzüngler, *Orgyia* Gliederstrecker, *Pachycnemia* Dickschenkler, *Psilura* Nacktschwanz, *Carterocephalus* Dickkopf, *Pygaera* das Hinterteil hebend, *Stauropus* Pfahlfuß, *Spilosoma* Flecken- und *Trichosoma* Haarleib, *Asteroscopus* Sternschauer, *Problepsis* nach vorne schauend u. s. w.

Übrig bleibt noch eine große Anzahl von Bezeichnungen, die entweder in eine der oben aufgestellten Gruppen fallen oder die wenig bezeichnend sind (z. B. *Simplicia*, die Einfachen, *Macaria*, die Glücklichen), oder die sich überhaupt nicht erklären lassen.

## Gynandromorphe (hermaphroditische) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna.

Von Oskar Schultz, Berlin.

(Fortsetzung aus No. 26.)

r) Vorderflügel, sowie Hinterflügel zeigen überall gleichmäßig einen Übergang zur weiblichen Färbung und Zeichnung, so daß die weiblichen Schuppen gleichsam in die männlichen eingeschoben erscheinen. Alle Flügel normal, gleich groß. Fühler männlich.

Leib stark weiblich an Gestalt, aber von bräunlicher Färbung. Genitalien verkümmert.

In der Sammlung Gleißner-Berlin.

s) cf. Corcelle, Feuill. d. jeun. natural., 1875—76, p. 105.

t) cf. Douglas, Trans. Ent. Soc. London, 3. Ser., Vol. 1, 1862—64, p. 11.

u) Halbierter Zwitter, links ♂, rechts ♀. Im Museum zu Budapest.

cf. A. Moscárý, Rovart. Lapok I., p. 56.

v) Gekreuzter Zwitter. Vorderflügel links ♂, rechts ♀; Hinterflügel rechts ♂, links ♀.

cf. H. Lamprecht, Entom. Nachr., IX., p. 134 ff.

w) Größe wie ♂; rechts Flügelzeichnung des ♀, Fühler des ♂; links umgekehrt.

Bei Brünn aus der Raupe gezogen.

cf. v. Dragoni, Verh. d. naturf. Ver. in Brünn, XXIV., p. 10.

x) cf. P. B. Mason, Proc. Ent. Soc. London, 1888, p. XV.

y) Gemischter Zwitter. — Größe und Gestalt eines Weibchens, von scharfer Zeichnung. Hinterleib weiblich, etwas verzogen, gleichmäßig bräunlich mit hellerem Absatz der Ringe. Links Andeutung einer Afterklappe in Form eines ganz kleinen, anscheinend auf einem Chitinplättchen aufsitzenden Haarbüschelchens. Fühler links männlich, rechts weiblich, doch etwas stärker entwickelt als beim normalen ♀. Flügel von weiblichem Schnitt und Gestaltung. Vorderflügel lebhaft gefärbt wie beim ♂, nach Größe und Gestalt der Augenflecke und sonstiger Zeichnung weiblich. Hinterflügel tief dunkelorange, an Größe gleich. Auf der Unterseite ist der linke Vorderflügel heller orange gefärbt, rechts ist diese Färbung weniger ausgeprägt, ebenso ist die Wellenzeichnung links weit schwächer ausgedrückt als rechts. Die Hinterflügel sind unten in Färbung ganz gleich, einem recht dunkelgefärbten ♂ entsprechend.

1829 von Groß-Wiesbaden gezogen. — Im naturhistorischen Museum zu Wiesbaden.

cf. Pagenstecher, Jahrb. d. Nass. Ver. f. Naturk., Jahrg. 35., p. 89—90.

z—e<sup>4</sup>) Sechs Zwitter von *Sat. pavonia* wurden im April 1891 auf einmal in Bonn gezogen.

cf. K. Frings, Soc. entomol., 1894.

Zwei davon waren von vorherrschend weiblichem Typus mit eingesprengten männlichen Flügelteilen; einer ist ein vollkommen halbiertes Zwitter, rechts ♂, links ♀, vom Kopf bis zur Hinterleibsspitze genau geteilt; der rechte Vorder- und linke Hinter-

flügel sind männlich (letzterer hat nur einige graue, weibliche Streifen), dagegen ist der rechte Hinter- und linke Vorderflügel rein weiblich. Beide Fühler tragen nach unten hin männliche Kammzähne von halber, normaler Länge, nach oben stehen ganz kleine, beim linken Fühler nach der Spitze zu rein weiblich werdende Zähnen. Genitalien verkümmert, doch entschieden weiblich.

Ein anderes Stück ist ein ♀ von Mittelgröße, doch sind beide Fühler vollkommen männlich, stark nach beiden Seiten hin gekämmt; auch ist der Vorderrand des linken Vorder- und des rechten Hinterflügels breit männlich, orangefarben.

Ein weiteres Stück ist auf der Oberseite aller Flügel männlich gefärbt; rechte Flügel-seite bedeutend größer, unterseits hellgrau, also weiblich; linke Flügel-seite oben und unten männlich gefärbt. Thorax und Leib mit männlicher, dunkelbrauner Behaarung; letzterer sehr dick, prall mit Eiern gefüllt. Genitalien rechts weiblich, links männlich; die männlichen, hornigen Klappenorgane sogar auffallend groß und stark entwickelt. Der rechte Fühler hat an der Wurzel halblange, männliche Kammzähne, die sich allmählich verdünnen, bis sie in das ganz weibliche Spitzendrittel übergehen; der linke zeigt nach oben normale, männliche Zähne, nach unten solche von nur halber Länge.

cf. Caspari, Jahrb. d. Nass. Ver. f. Naturk., Jahrg. 48, p. 172—173.

f—k<sup>4</sup>) Fünf Zwitter wurden von W. Caspari-Wiesbaden 1895 gezogen und in den Jahrb. des Nass. Vereins für Naturk., Jahrg. 48, p. 173—175 beschrieben.

Vollständig geteilt; linker Fühler vollkommen ♂, rechter ♀. Vorder- und Hinterflügel links ganz männlich, Hinterflügel feurig gelbrot; rechte Seite entschieden weiblich. Unterseite wie die Oberseite, ohne Spur einer Mischung von Männlichem und Weiblichem, Genitalien genau geteilt, links männlich, rechts weiblich.

Ähnlich der zweite Zwitter, doch kleiner, mit sehr düsterer Färbung und mattem Rotgelb des männlichen Hinterflügels. Alle Flügelschuppen schlecht entwickelt.

Der Leib des dritten Zwitters ist nicht geteilt in eine männliche und weibliche Seite, sondern zeigt Haare wie ein normales ♂.

Flügel der Gestalt und Färbung nach mehr männlich, doch mit einzelnen weiblich gefärbten Stellen, besonders auf der Unterseite. Linker Fühler ganz männlich, der rechte zur Hälfte weiblich. Die obere Seite dieses Fühlers ohne Kammzähne, die untere mit deutlich männlichen Kammzähnen. Hinterleib männlich mit männlichen Genitalien.

Der vierte Zwitter ist ein vollkommener, geteilter Zwitter bis auf eine kleine Mischung. Linkes Fühlhorn stark gekämmt wie beim ♂, rechtes unterhalb gekämmt, oberhalb wie beim ♀, bis auf einige kleine, schwache Kammzähne nach der Spitze des Fühlers hin. Linke Flügel oben und unten sehr feurig gefärbt; rechte Flügel weiblich bis auf eine Stelle am Vorderflügel von der ersten unteren bis zur vierten Rippe. Der Hinterleib ist oben männlich, mehr nach links hin, unten weiblich, mehr nach rechts hin. Der Leib etwas gekrümmt, rechts länger und dicker; voll Eier.

Der fünfte Zwitter zeigt rechts ein weibliches, links ein männliches Fühlhorn. Der Körper ist nur auf der Brust geteilt, während der übrige Hinterleib vollkommen weiblich und mit Eiern gefüllt ist.

91. *Saturnia hybr. cop.* { *ponavia* L. ♂  
                                  *pyri* Schiff. ♀

a—c) Vollkommener Zwitter, links rein weiblich, rechts rein männlich. Fühler rechts männlich mit starken Kammzähnen, links rein männlich; Flügel ebenso. Brust oben rechts bräunlich, links mehr grau behaart. Beine links stärker als rechts. Die Geschlechtsöffnung nicht ganz wie beim ♀, die männlichen Klappen angedeutet, die Samentasche bei dem lebenden Exemplar ganz deutlich. Leib nicht so stark als ein weiblicher, doch stärker als beim ♂, nach der rechten Seite etwas verzogen. — Die anderen Hybridenzwitter sind fast ebenso, nur ist die männliche Seite bei beiden nicht so lebhaft gerärbt, die weibliche Seite nicht so scharf gezeichnet, bei dem einen ist die linke Seite ebenfalls weiblich, die rechte männlich; bei dem anderen ist alles umgekehrt geordnet; letzterer ist auch in der Färbung des dicken, kurzen, im übrigen weiblichen Hinterleibes deutlich verschieden.

Von W. Caspari-Wiesbaden gezogen.

cf. Jahrb. d. Nass. Ver. f. Naturk., Jahrg. 48, p. 176—177.

92. *Saturnia hybr. cop.* { *hybr. var. emiliae* Stdf. ♂  
                                  *pyri* Schiff. ♀  
= *Risii* Stdf.

a) Ausgesprochen zwitteriges Individuum. Oberseits sind beide Vorderflügel männlich, doch ist die Flügelform weniger geschweift als sonst beim ♂. Von den Hinterflügeln ist der linke vom Costalrande an bis hinter das Auge männlich gefärbt, der übrige Teil bis zum Analwinkel hin durchaus weiblich. Der rechte, wohl um ein Fünftel größere Hinterflügel zeigt vom Costalsäume her nur bis zum Vorderrande des Auges männliche Färbung, der ganze übrige Teil hat weiblichen Charakter. Unterseits ist der linke Vorder- und der rechte Hinterflügel durchweg weiblich, der linke Hinterflügel am Costal- und Dorsalrande in einem schmalen Streifen weiblich, in der gesamten mittleren Fläche aber männlich gefärbt. Rechter Vorderflügel überwiegend männlich bis auf einen nach außen hin sich verbreiternden, weiblichen Keilfleck zwischen dem oberen Teil der Augenzeichnung und dem Außenrande.

Fühler rechts kurz gekämmt, männlich; der linke nach oben hin ebenfalls, doch noch kürzer gekämmt, nach unten gezähnt wie beim ♀. Thorax und Basis des Leibes oberseits überwiegend rotbraun, männlich; der übrige Hinterleib und der ganze Bauch unten graubraun. Von den männlichen Copulationsorganen nur die rechte Hälfte verkümmert vorhanden, die linke fehlend.

Von Dr. Standfuß-Zürich gezogen. In der Sammlung Daub-Karlsruhe.

cf. Dr. Standfuß, Handb. d. pal. Großschm., 1896, p. 97—98.

b) Weibchen mit zwitterigen Charakteren. Fühler unregelmäßig gezähnt und teilweise bewimpert. Rechts auf der Unterseite des Vorder- und auf der Oberseite des Hinterflügels kleine Streifen männlichen Charakters.

Von Dr. Standfuß-Zürich gezogen.

cf. ebenda.

c) Männchen mit stellenweise weiblicher Färbung. — Die Oberseite des Leibes, ferner die Unterseite des Vorderflügels und die Ober- wie Unterseite des Hinterflügels weiblich gefärbt. Alles übrige rein männlich.

Von Dr. Standfuß-Zürich gezogen.

cf. ebenda.

93. *Aglia tau* L.

a) Jedes einzelne Glied auf beiden Seiten teils männlich, teils weiblich ausgebildet und gefärbt. Bei Lebzeiten Leib dick, statt mit Eiern. mit brauner Flüssigkeit gefüllt. Körper weiblich, doch die Thoraxbehaarung stärker und die ersten Segmente mehr an das ♂ erinnernd. Hinterleibsspitze von weiblicher Form, unten ein Organ aus Chitinmasse zeigend. Die obere Hälfte der Fühler ist jederseits vorherrschend männlich, die untere fast durchweg weiblich. Flügelspannung 7 cm. Oben alle vier Flügel verschieden, männliche und weibliche Färbung stets scharf abgetrennt. Linker Vorderflügel vorherrschend männlich, linker Hinterflügel im ersten Drittel männlich; rechter Vorderflügel fast völlig weiblich mit in die Länge gezogenem Augenfleck, der auf den anderen Flügeln normal ist; rechter Hinterflügel mit überwiegend männlicher Färbung. Auf der Unterseite alle Flügel ohne erhebliche Differenz. — Im Freien bei Frankfurt a. M. gefangen.

cf. Dietze, Stett. ent. Ztg., 1872, p. 331—333.

b) Gemischter Zwitter; Vorderflügel aus männlichen und weiblichen Teilen gemischt. Hinterflügel männlich. Fühler weiblich; die Spitze des linken stärker gekämmt; Hinterleib weiblich.

cf. Fallou, Bull. Soc. Entom. France, 1862, p. 35.

c) Linker Fühler männlich, rechter weiblich. — 1888 völlig abgeflogen, von Rüdorff gefangen.

Im Zool. Museum zu Berlin.

cf. H. Dewitz, Berl. ent. Zeitschrift, 1881, p. 297.

94. *Aglia tau* var. *fere nigra*.

a) 62 mm groß. Ein ♀ mit männlichem Flügelschnitt. Vorderflügel schwarz bis auf sehr wenig Braun um den Augenfleck. Leib völlig verkümmert, eierlos; am oberen Rand der Vulva eine deutlich penisartige Bildung. Thorax grauschwarz, Hinterleib dunkelbraun. Unterseite normal mit einem deutlichen Stich ins Rotbraune.

cf. Standfuß, Stett. ent. Ztg., 1886, p. 320.

b) Zwitterige Mischung eines normalen ♂ mit einem schwarzen ♀, 65 mm groß. Der linke Vorderflügel und die rechte Seite ge-

hören einem normalen ♂, der linke Hinterflügel einem schwarzen ♀ an.

Rechts Fühler, Deckschuppe, Füße, Flügel oben und unten männlich. Haftzange deutlich. Links der Fühler nur nach oben mit Kammzähnen; Deckschuppen und Füße graubraun. Linker Vorderflügel oben normal rotbraun, mit einem schwarzen Strahl aus der Flügelwurzel unten mit unregelmäßig eingesprengten, schwarzen Zeichnungen; linker Hinterflügel oben und unten fast völlig an Zeichnung einem schwarzen ♀ gleich. Hinterleib auf der einen Seite prall, mit Eiern gefüllt, nach der anderen Seite gekrümmt. Haftzange links stark verkümmert.

cf. Standfuß, Stett. ent. Ztg., 1886, p. 320.

c) 62 mm große Kombination eines schwarzen ♂ mit einem normalen ♀.

Die ganze linke Ober- und Unterseite ein var. *lugens* ♂; nur der Fühler nach unten fast ohne Kammzähne. Rechts der Fühler nach oben ganz ohne Kammzähne, nach unten dieselben stark verkürzt, zum Teil fehlend. Schulterdecke die eines lichten, gelben ♀. Flügel schmaler als links. Vorderflügel stärker ausgeschweift; auf dem rechten Hinterflügel oben sehr reichliche normal-weibliche Schuppen eingesprengt. Leib ausgesprochen männlich, seitlich mit einem lichtgelben Fleck.

cf. Standfuß, Stett. ent. Ztg., 1886, p. 320.

d) 57 mm groß.

Ober- und unterseits in allen Körperteilen var. *lugens* ♂, nur an dem Dorsalrand des rechten Hinterflügels unterseits mit unregelmäßig eingesprengten, lichten Schuppen eines normalen ♀.

cf. Standfuß, Stett. ent. Ztg., 1886, p. 322.

95. *Aglia tau* var. *nigerrima*.

a) Vollständig ausgebildetes ♀ von normaler Größe mit männlich gebildeten Fühlern. Der rechte Fühler nach oben und unten vollständig kammzahnig wie beim ♂, der linke ist nur nach der oberen Seite mit Kammzähnen versehen, nach der unteren Seite ohne solche.

Im Besitz des Herrn Apotheker Lorez-Zürich. — Brieff. Mitt. des Besitzers.

cf. Rühl, Soc. entomol., Zürich 1892, p. 36.

96. *Harpyia vinula* L.

a) ♂ rechts, ♀ links.

Vollkommener Zwitter, rechte Hälfte

männlich, linke nebst Leib weiblich. Das männliche Geburtsglied zurückgezogen, das weibliche sichtbar.

In Treitschkes Sammlung.

cf. Ochsenheimer, T. 4, p. 188, T. 3, p. 23, Anmerk. — Rudolphi, p. 52. — Burm., p. 340. — Treitschkes Hilfsb., tab. 2, Fig. 2. — Lefebure, p. 147.

b) Halbierter Zwitter, ♂ rechts, ♀ links. Im Museum zu Budapest.

Vielleicht derselbe wie der vorige?

cf. A. Moscáry, Rovart. Lapok, I., p. 57.

c) Linke Seite vollständig weiblich bis auf den männlichen Fühler; rechte Seite männlich. — Von Roeder-Wiesbaden gezogen. — In der Sammlung Roeder.

#### 97. *Harpyia erminea* Esp.

a) Die eine Seite bedeutend kleiner als die andere. Fühler verschieden gekämmt, der der einen Seite stärker als der der anderen. Leib weder männlich noch weiblich.

cf. Caspari, Jahrb. des nass. Vereins f. Naturk., Jahrg. 48, p. 178.

#### 98. *Pygaera spec.*

a) cf. Klug, Stett. ent. Ztg., 1854, p. 102.

### D. *Noctuae* (Eulen).

#### 99. *Demas coryli* L.

a) cf. Heylaerts, Tijdschr. v. Entom. Deel, XVII., 1874, p. 24.

#### 100. *Acronycta aceris* L.

a) ♂ links, ♀ rechts.

Linke Seite mit dem ganzen Körper in Form und Farbe männlich; rechte Flügel in Färbung und Zeichnung weiblich.

Von E. Doubleday gezogen.

cf. Wing, Trans. Ent. Soc., 1849, T. 5, p. 119—121, tab. 14. — Schaum, Bericht 1849, p. 10.

#### 101. *Acronycta alni* L.

a) Vorderflügel links dunkler gefärbt; rechter Hinterflügel nicht so weiß als der linke. Hinterleib weder männlich, noch weiblich. Auf der linken Seite ein bewimpertes, auf der rechten, sich mehr der weiblichen Form nähernden Seite ein fadenförmiges, schwächeres Fühlhorn. Linke Flügelseite kleiner als die rechte, linker Vorderflügel mehr abgerundet.

Von W. Caspari-Wiesbaden gezogen.

cf. Caspari, Jahrb. d. nass. Ver. f. Naturk., Jahrg. 48, p. 177.

b) Rechts etwas größer als links; linker Vorderflügel bedeutend dunkler als der rechte; der rechte Hinterflügel zeigt ein breites, dunkles Band, der linke ist rein weiß, außer den üblichen schwarzen Punkten nach dem Rande; rechter Fühler dünn, linker bewimpert.

Von W. Caspari-Wiesbaden gezogen.

cf. W. Caspari, Jahrb. d. nass. Ver. f. Naturk., Jahrg. 48, p. 177.

#### 102. *Panthea coenobita* Esp.

a) ♂ rechts, ♀ links.

Von Fehr in Bayern gezogen.

cf. Pierret, Ann. Soc. Ent. Fr., 1843, T. 1, Bull., p. 7.

#### 103. *Agrotis segetum* Schiff.

a) Links ♂, rechts ♀.

Vorder- und Hinterflügel rechts dunkler als links. Fühler links mit Kammzähnen, rechts fadenförmig.

cf. Caspari, Jahrb. d. nass. Ver. f. Naturk., Jahrg. 48, p. 178.

#### 104. *Agrotis (Noctua) conflua* Fr.

a) Vollkommener Zwitter.

Rechte Seite dunkler als die linke Seite. Rechts männlich, links weiblich. Der männliche Taster ist fast um die ganze Länge des Endgliedes größer als der weibliche. Fühler nach dem Geschlecht verschieden, ebenso Halskragen und Schulterdecken. Hinterleib rechts mehr geradlinig, am Ende lang-, rechts nach außen gewölbt, am Ende kurz behaart. Die Haltzangen des ♂ stehen auseinander; die rechte normal gebildet, die linke etwas tiefer liegend, unbedeutend kürzer. Penis hervorragend. Die weiblichen Genitalien geöffnet, mit etwas hervortretender Legescheide.

cf. Aßmann, Zeitschr. des ent. Vereins in Breslau, 1855, T. 5, Lepidopt., p. 19 bis 27.

#### 105. *Rusina tenebrosa* Hübn.

a) Vollständig geteilter Zwitter, links ♂, rechts ♀; Hinterleib wie beim ♀ gestaltet, aber mit einer männlichen Genitalklappe an der Spitze der linken Seite.

Im Berliner Museum.

cf. Gerstäcker, Bericht über die wissenschaftl. Leist. der Entom., 1861, p. 292.

b) Vollkommener Zwitter; links ♂, rechts ♀ nach Fühler, Form und Farbe der Flügel. Hinterleib mehr weibliche Gestalt, doch beiderseits Afterklappen vorhanden.

Die linke viel stärker entwickelt, doppelt so groß als die rechte und etwas stärker behaart, aber ohne wirklichen Afterbüschel. Linke Palpe stärker entwickelt als die rechte. Thorax mit deutlicher Mittellinie, links weit stärker behaart; ebenso die Schenkel und Schienen der Beine links stärker behaart als rechts.

1882 gefangen von Herrn Maus-Wiesbaden. cf. Pagenstecher, Jahrb. d. nass. Ver. f. Naturkunde, Jahrg. 35, p. 88 ff.

106. *Dicycla oo ab. renago* L.

a) Rechte Seite männlich, und zwar *Dicycla oo*; linke Seite weiblich und *Dicycla ab. renago*. — Gefangen und im Besitze von Herrn Hartmann-Reichenbach (Schlesien).

Briefl. Mitteilung des Besitzers.

107. *Catocala elocata* Esp.

a) Vorder- und Hinterflügel links weiblich, rechts männlich. — 1895 von Herrn A. Kunkel (Friedeberg a. Queis) gezogen.

Briefl. Mitteilung des Züchters.

*E. Geometrae* (Spanner).

108. *Lythria purpuraria* L.

a) Kopf und Brust halbiert zwitterig; links ♂, rechts ♀. Hinterleib rein ♂.

1873 von Sintenis gefangen.

cf. Sintenis, Sitzungsber. Dorpat. Naturf. Ges., III., Heft 5, p. 398.

109. *Acidalia virgularia* Hüb.

a—b) Vollständig geteilte Zwitter; links ♂, rechts ♀.

Linke männliche Seite dunkel, grauschwarz gefärbt (*ab. Bischoffaria*); rechte weibliche Seite von der normalen Färbung

einer gewöhnlichen *virgularia*. Fühler und Hinterbeine einer jeden Seite den verschiedenen Geschlechtern entsprechend gebildet. Teilungslinie geht über die Mitte des Hinterleibes. — Beide 1893 gezogen.

cf. Habich, Stett. ent. Ztg., 1894, p. 131 bis 132.

110. *Angerona prunaria* L.

a) ♂ rechts, ♀ links.

Ganze rechte Seite männlich, linke weiblich. Die eine Seite stellt die *var. sordiate (corylaria)* dar.

In Boisduvals Sammlung. — Von Lavice im Depart. du Nord gefangen.

cf. Duponchel, Ann. Soc. Ent., 1835, T. 4, p. 143—144, Fig. kol.

b) ♂ links, ♀ rechts.

Unvollkommener Zwitter. Flügel links männlich, rechts weiblich. Fühler männlich. Leib der Form nach weiblich, Färbung links männlich bis zum Prothorax; weiblicher Vorderflügel am Außenrand mit einigen Schuppen männlicher Färbung. — In Marchies Sammlung. — Bei Baden unweit Wien gefangen.

cf. Rogenhofer, Verh. zool. bot. Ges., Wien 1858, T. 8, p. 246.

c) Unvollkommen halbiertes Zwitter (*ab. sordiate*). Rechte Seite rein weiblich, linke vorherrschend männlich, mit stellenweise weiblicher Beschuppung.

Von Engert bei Süßwinkel (Kreis Öls) gefangen.

cf. M. F. Woeke, Entomol. Miscellen, Ver. f. schles. Insektenk., Breslau 1874, p. 43 ff. (Schluß folgt.)

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Eine „lepidopterologische Reise“ nach den Canaren.

In Reisebriefen mitgeteilt von F. Kilian aus Koblenz a. Rh., z. Z. Teneriffa (Canarische Inseln). Fünfter Brief.

Im Lager bei Esperanza, 20 Mai 1896.

Was den Fang von *Thymelicus Christi* anbelangt, so erfordert er sehr viel Zeit, und es fallen ihm auch dabei noch einige Fangnetze zum Opfer. Der Lieblingsaufenthalt dieses Falters ist Aloe, Agave, Brombeere und Distel, also alles Pflanzen mit scharfen Stacheln oder Dornen, und kann man sich wohl denken, wie einem zu Mute ist, wenn man ein Exemplar zwischen den Zweigen einer Agave beobachtet und beim Zuschlagen mit dem Netz in den

Dornen der Pflanze hängen bleibt. Mit vieler Mühe kann dasselbe erst befreit werden, und die Folge davon ist, daß man oft mehr Ärger als *Christi* nach Hause bringt. Vom 26. April bis 1. Mai unternahm ich mehrere Ausflüge nach Taganana, Cruz de'Afor, Tejina, Agua Garcia etc., hauptsächlich zur Aufsuchung geeigneter Lagerplätze. Die Ausbeute war an Rhopaloceren den vorhergehenden Tagen gleich; es kamen an Heteroceren hinzu: *Arctia rufescens*, *Agrotis segetum*, *Plusia gamma*, *Hypena obsitalis*, *Acidalia corcularia*, *Tephronia sepiaria* und *Cidaria interruptata*. Es hatte sich meine Ausbeute nun so angehäuft, daß ich beabsichtigte, selbige nach Deutschland zu senden. Daß dieses nicht so leicht war, kann man aus der Episode ersehen, die ich hierbei erlebte. Das größte Geschäft Lagunas befindet sich in der Nähe des

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Gynandromorphe \(hermaphroditische\) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna. 445-450](#)